

Die sprachliche Spaltung zwischen den Dialekten von Susteren (NL) und Waldfeucht (D)

*Verwandte Dialekte wachsen unter dem Einfluß
der Standardsprachen auseinander*

Marinel Gerritsen

*Volkskultur 12,3 (1993), 11-23.
an Rhein und Maas*

Einführung

In einem der gängigsten internationalen Lehrbücher der Soziolinguistik und Dialektologie ist eine große Passage der Sprachsituation an der deutsch-niederländischen Staatsgrenze gewidmet. Wardaugh (1986:27) schreibt in seinem Werk *An Introduction to sociolinguistics*:

»Die Standardsprache-Dialekt-Situation an der Grenze zwischen den Niederlanden und Deutschland ist hochinteressant. Im Grenzgebiet können Sprecher der lokalen niederländischen Dialekte und Sprecher der deutschen Dialekte im Dialekt gut miteinander auskommen.«

(1) **Deutsch**

Abschleppwagen
Autowerkstatt
Bahnhof
Dauerwelle
Fahrstuhl
Fernsehen
Frostschutzmittel
Gebrauchtwagen
Hubschrauber
Kino
Locher
Lutscher
Miederhose
Moped

Hunderte von Studenten der Dialektologie und der Soziologie aus aller Welt haben diese Zeilen lernen müssen. Vielleicht haben sie gerade darüber bei Prüfungen Fragen beantworten müssen. Bewohner des deutsch-niederländischen Grenzgebiets wissen jedoch, daß die Dialektsituation, die Wardaugh skizziert, passé ist.

Sie kennen aus eigener Erfahrung die Sprachverwirrungen, die entstehen, wenn heute auf beiden Seiten der Grenze verschiedene Wörter für dieselben Sachen (1) oder viele unterschiedliche Abkürzungen (2) verwendet werden.

Niederländisch

takelwagen
garage
station
permanent
lift
televisie
antivries
tweedehands auto
helicopter
bioscoop
perforator
lollie
panty
brommer

Motorroller
 Nirosta
 Flaschenpfand
 Plane
 Reinigung
 Rentenversicherungsanstalt
 Roller
 Sozialarbeiter
 Stipendium
 Teppichboden
 Torwart
 Treibhaus
 Urlaub
 Verkehrsampel
 Vollkaskoversicherung
 Wäscheschleuder
 Zündkerze

(2) Niederländisch

ABP

ANWB

A-omroep

AOW

AWW

HAVO

VWO

WW

scooter
 roestvrijstaal
 statiegeld
 zeil
 stomerij
 pensioenfonds
 sutoped
 maatschappelijk werker
 studiebeurs
 vaste vloerbedekking
 keeper
 serre
 vakantie
 stoplicht
 all-risk-verzekering
 centrifuge
 bougie

Deutsch

Niederländische Rentenversicherung für Beamte

Mit dem ADAC vergleichbarer Verein niederländischer Verkehrsteilnehmer

Niederländische Rundfunkanstalt

Gesetzliche Altersrentenversicherung in den Niederlanden

Sozialversicherung für Hinterbliebene

entspricht etwa Mittel-, Realschule

Niederländischer Gymnasialzweig

Niederländisches Arbeitslosenversicherungsgesetz

Zu Mißverständnissen kann zweifellos auch führen, daß auf beiden Seiten der Grenze das gleiche Wort gebraucht wird, aber daß die Bedeutung diesseits der Grenze anders ist als jenseits. Frens Bakker (1991) beschreibt Quellen der Sprachverwirrungen im Grenzgebiet um Venlo in den Niederlanden und Herongen in Deutschland. In beiden Dialekten finden wir Sätze wie (3) und (4).

(3) *Wę dõręven ęt neet*

(3a) Wir wagen es nicht (Venlo)

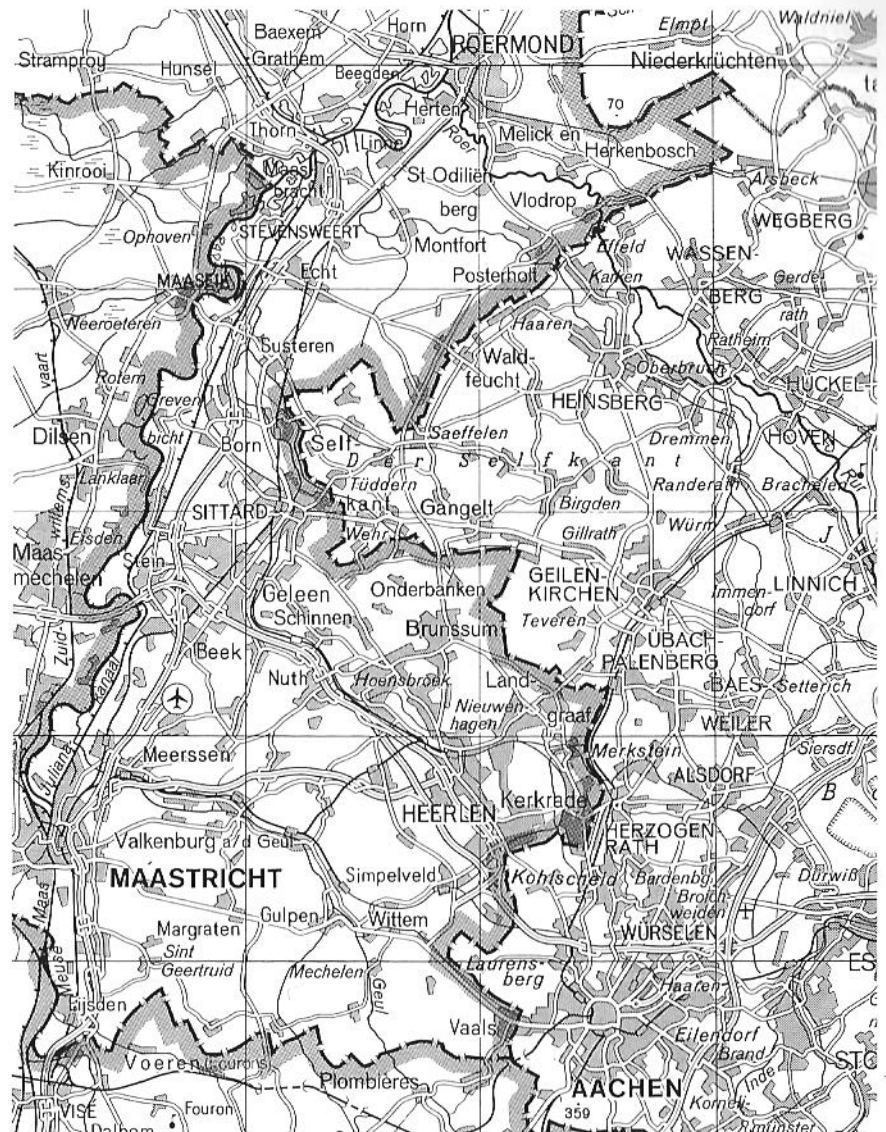
(3b) Wir dürfen es nicht (Herongen)

(4) *Wę möögen ęt neet*

(4a) Wir dürfen es nicht (Venlo)

(4b) Wir mögen es nicht (Herongen)

Im Venloer Platt bedeuten diese Sätze also etwas anderes als im Heronger Platt. Satz (3) bedeutet in Venlo (3a), aber in Herongen (3b). Die Bedeutung ›Wir dürfen es nicht‹ wird in Venlo verbal ausgedrückt mit (4), aber (4) bedeutet in Herongen (4b). Man braucht nicht viel Einbildungskraft, um sich auszumalen, wie viele Kommunikationsprobleme Sprecher des Venloer und Heronger Platts haben können, wenn sie sich verlieben. Daß die Dialekte an beiden Seiten der Grenze sich immer weniger ähneln, weiß man zweitens natürlich aus publizierten Untersu-



2 Das deutsch-niederländische Grenzgebiet.

chungen über Grenzdialekte. In den letzten Jahren ist eine Anzahl von wichtigen Studien über das Auseinanderwachsen der Grenzdialekte erschienen: über Grenzdialekte in Twente-Liemers/Grafschaft Bentheim (Kremers), um Millingen (Berns-Daller), in Well/Twisteden (Cornelissen), in Venlo/Herongen (Bakker), in Tegelen/Kaldenkirchen (Cornelissen), in Tüddern/Sittard (Cornelissen), in Herzogenrath/Kerkrade (Cornelissen). Soweit ich weiß, ist das Auseinanderwachsen der Grenzdialekte im Raum Heinsberg in Deutschland und im Raum Echt in den Niederlanden noch nicht untersucht worden. Vor einem Jahr habe ich mit einer Arbeitsgruppe von Studenten des Fach-

bereichs Allgemeine Sprachwissenschaft und Dialektologie der Universität Nimwegen damit begonnen. Wir untersuchen die sprachliche Spaltung zwischen den Dialekten von Waldfeucht im Kreis Heinsberg und Susteren in Limburg. Abb. 2 zeigt die geographische Lage dieser Orte.

1. Das Gebiet

Die heutige deutsch-niederländische Staatsgrenze ist auf dem Wiener Kongreß im Jahre 1815 festgelegt worden. Die Entscheidungen des Kongresses schufen eine politische Grenze zwischen den Niederlanden und dem Rheinland, die bis heute unverändert blieb. Ein Gebiet, das

vorher in wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und auch in sprachlicher Hinsicht eine Einheit war, wurde geteilt. Die Teilung des Gebiets fand in einer Periode von anfangs wachsender Alphabetisierung statt. Dank des Schulgesetzes Napoleons kamen in fast ganz Europa Personen aus allen sozialen Schichten in Kontakt mit den Standardsprachen (zum Beispiel: Niederländisch, Französisch, Hochdeutsch), die immer mehr auf Kosten des Dialekts verwendet wurden. Die Konsequenz war, daß nach der Festlegung der deutsch-niederländischen (bzw. preußisch-niederländischen) Staatsgrenze 1815 gleiche Dialekte unter den Einfluß verschiedener Standardsprachen kamen: die Dialekte westlich der Grenze wurden vom Niederländischen und die Dialekte östlich der Grenze vom Deutschen beeinflußt. Dieser Einfluß der Standardsprachen war jedoch nicht an beiden Seiten der Grenze gleich.

Im niederländischen Teil, Limburg, war der Einfluß des Niederländischen anfangs nur sehr gering, da einerseits die Bewohner dieses Gebiets nicht zu den Niederlanden gehören wollten, und andererseits der holländische König Wilhelm I. Limburg nicht regieren wollte. Manche wünschten, daß Limburg ein Teil Belgiens werden sollte, andere hofften, ein Teil Deutschlands zu werden. Limburg gehörte damals zum »Deutschen Bund«. Erst nach dessen Auflösung im Jahre 1866 fiel das Gebiet als vollwertige Provinz ganz an die Niederlande. Infolge dieser problematischen politischen Situation wurden bis 1866 drei Standardsprachen in Limburg gesprochen: Französisch (es gab französische Zeitungen, zum Beispiel das »Journal du Limbourg«), Deutsch und Niederländisch. Die niederländische Standardsprache hat erst **ab 1866** einen massiven Angriff gegen die limburgischen Dialekte richten können.

Im Prinzip kann die deutsche Standardsprache **seit 1815** die Dialekte im heuti-

gen Deutschland beeinflußt haben, da das Schulgesetz in Deutschland am Ende des achtzehnten Jahrhunderts erlassen worden ist. Es ist jedoch gezeigt worden, daß man das Gesetz auf dem Land nicht immer genau befolgte. Demzufolge ist es möglich, daß die Bevölkerung in unserem Gebiet etwas später unter den Einfluß des Standarddeutschen kam als die Stadtbevölkerung. Im Licht dieser Fakten können wir erwarten, daß der Einfluß der Standardsprache auf die rheinländischen Dialekte viel größer gewesen ist als auf die limburgischen.

Wie schon erwähnt haben wir in Deutschland Waldfeucht und in den Niederlanden Susteren als Untersuchungsorte gewählt. Die Abb. 2 (s. S. 13) zeigt, daß diese Orte nicht weit auseinander liegen. Wir haben sie ausgesucht, weil sie sich in verschiedener Hinsicht ähnlich sind: Einwohnerzahl, Bevölkerungsdichte, Schulen, Wohnlage. Selbstverständlich haben wir auch viele zuverlässige Hinweise, daß sich die Dialekte von Susteren und Waldfeucht früher wie ein Ei dem anderen glichen.

2. Die Untersuchung

2.1 Sprachliche Aspekte

In früheren Untersuchungen, die die sprachliche Spaltung zwischen den Grenzdialekten unter dem Einfluß der verschiedenen Hochsprachen zum Gegenstand hatten, wurden oft Befunde verglichen, die auf verschiedene Weise erhoben worden waren. Deshalb kann man bisweilen an der Richtigkeit der Resultate zweifeln. Weisen die Unterschiede, die man gefunden hat, wirklich auf ein Auseinanderwachsen der Dialekte hin, oder sind sie eine Folge der Tatsache, daß man in den Niederlanden eine andere Untersuchungsmethode als in Deutschland angewendet hat? Deshalb haben wir in unserer Untersuchung in Susteren und Waldfeucht versucht, in beiden Orten mit analogen Methoden zu arbeiten.

Erstens haben wir exploriert, welche Dialektmerkmale in beiden Dialekten den alten Dialektbeschreibungen entsprachen (Fragebogen Willems (1877), Wenkersätze, Fragebogen Aardrijkskundig Genootschap (1879, 1895) Roukens (1937), das Material von Schrijnen (1914), Fragebogen P. J. Meertens-Instituut, RND).

Zweitens haben wir untersucht, welche dieser Dialektmerkmale sowohl vom Standarddeutschen als auch vom Standardniederländischen abwichen. Differenzen zwischen den Dialekten in der Anpassung an die Standardsprache kann man nur dann untersuchen, wenn beide Dialekte überhaupt die Möglichkeit der Beeinflussung durch die Standardsprache haben. Das ist nicht der Fall, wenn sich ein in beiden Dialekten auftretendes Merkmal nur in einem Dialekt von der Standardsprache unterscheidet. Die Anpassung der Lautverschiebungsphänomene der

Benrather Linie an die Standardsprache (»maken« wird zu »machen«, »laten« wird zu »lassen«, »appel« wird zu »Apfel«, »schat« wird zu »Schatz«) haben wir zum Beispiel nicht untersucht, weil diese Dialektformen der niederländischen Standardsprache entsprechen.

Der Einfluß der Standardsprache in diesen Fällen hätte deshalb nur in Waldflecht untersucht werden können, nicht aber in Susteren, weil dort dieses Dialektmerkmal der niederländischen Standardsprache entspricht. Deshalb war dieses Dialektmerkmal zur Beantwortung der Frage, ob die Dialekte unter dem Einfluß der Standardsprache auseinanderwachsen, nicht geeignet.

Wir haben zahlreiche Dialektmerkmale gefunden, die unseren Kriterien entsprechen. Hier soll über deren Anpassung an die beiden Standardsprachen berichtet werden.

a. Wörter

| Standardniederländisch | Standarddeutsch | Dialekt |
|------------------------|-----------------|--------------------|
| zweep | Peitsche | <i>Schmik</i> |
| broek | Hose | <i>Boks</i> |
| vork | Gabel | <i>Fqrschät</i> |
| lucifers | Streichhölzer | <i>S(ch)weegel</i> |
| sinasappel | Apfelsine | <i>Apelşin</i> |
| ui/ajuin | Zwiebel | <i>Ön</i> |
| lamp | Birne | <i>Peer</i> |
| kikker | Frosch | <i>Kwakert</i> |

b. Lautung

Obwohl die Dialekte sich hinsichtlich mancher Laute von den Standardsprachen unterscheiden, gab es nicht viel lautliche Dialektmerkmale, die sich von beiden Standardsprachen abhoben. Hier werde ich die Anpassung zweier Laute an die Standardsprachen zeigen: den Laut [uu] in Huus (huis/Haus) und uut (uit/aus) und den Laut [ntj] in Kintj (kind/Kind) und Tântjen (tanden/Zähne).

c. Formen

Wir haben die Anpassung von drei grammatischen Formen an die Standardsprachen untersucht: die Zeitformen Präsens und Präteritum der Verben »hebben«/»haben«, »zijn«/»sein«, »lopen«/»laufen« und die Anpassung der Pluralbildung der folgenden Substantive und Diminutive:

| Standardniederländisch | Standarddeutsch | Dialekt |
|-------------------------------|------------------------|----------------|
| hemden | Hemden | <i>Hömēs</i> |
| knopen | Knöpfe | <i>Knöüp</i> |
| schapen | Schafe | <i>Schööp</i> |
| koeien | Kühe | <i>Küü</i> |
| hoeden | Hüte | <i>Höö</i> |
| honden | Hunde | <i>Höng</i> |
| muizen | Mäuse | <i>Müüs</i> |
| stokken | Stöcke | <i>schtäke</i> |
| huizen | Häuser | <i>Huuṣe</i> |
| buiken | Bäuche | <i>Büük</i> |
| steden | Städte | <i>Schtäj</i> |

| Standardniederländisch | Standarddeutsch | Dialekt |
|-------------------------------|------------------------|----------------|
| oogje | Äugelchen | <i>Öüchskę</i> |
| neusje | Näschen | <i>Näskę</i> |
| nekje | Näckchen | <i>Näkskę</i> |
| handje | Händchen | <i>Häntsčę</i> |
| voetje | Füßchen | <i>Vöötsčę</i> |

2.2 Informanten

Wir haben den Dialekt weiblicher Informanten untersucht, weil aus der wissenschaftlichen Literatur bekannt ist, daß Frauen mehr als Männer dazu neigen, ihren Sprachgebrauch der Standardsprache anzupassen. Mit unserer Entscheidung, weibliche Informanten zu nehmen, wurde die Chance, Veränderungen im Dialekt unter dem Einfluß der Standardsprachen zu finden, größer. Wir haben zwei Altersgruppen untersucht: Frauen im Alter von 35 bis 50 Jahren und Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren. Wir haben gerade diese Frauen gewählt, weil aus der

Literatur hervorgeht, daß der Dialekt von Frauen in diesem Alter am stärksten von der Standardsprache beeinflusst wird. Wir haben Mädchen gewählt, um herauszufinden, ob sich der Einfluß der Standardsprache auf den Dialekt in der jüngeren Generation stärker manifestiert. Wir haben versucht, für jede Gruppe 8 Informanten zu finden. Fast alle Mädchen, die wir in Waldfeucht gefragt haben, sagten uns jedoch, daß sie keinen Dialekt sprechen können. Deshalb haben in Waldfeucht nur 7 Mädchen mitmachen können. Tabelle I zeigt den Untersuchungsplan.

| | Susteren | | Waldfeucht | |
|--------|-----------------|---------|-------------------|---------|
| | Frauen | Mädchen | Frauen | Mädchen |
| Alter | 35–40 | 14–16 | 35–40 | 14–16 |
| Anzahl | 8 | 8 | 8 | 7 |

Tabelle I: Die Zahl der Informanten

Alle Informanten sind in Waldfeucht oder in Susteren geboren und aufgewachsen. Den Dialekt der Frauen haben wir bei ihnen zu Hause aufgenommen, den Dialekt der Mädchen in der Realschule. Die Wörter, die Plural- und Diminutivbildungen haben wir abgefragt, indem wir den Informanten Bilder und Vorlagen zeigten, die Laute, indem sie Sätze übersetzen mußten, und die Verbformen, indem wir sie nach der Konjugation eines Verbs fragten.

3. Resultate

Jetzt werde ich auf die ersten Resultate unserer Untersuchung nach den unterschiedlichen Aspekten im Dialektverlust in Waldfeucht und Susteren eingehen. Ich werde nacheinander die Wörter (3.1), die Laute (3.2) und die Formen (3.3) behandeln.

3.1 Wörter

Es ist sehr deutlich, daß die Anpassung an die Standardsprache in Waldfeucht viel größer ist als in Susteren: 26% bei den Frauen aus Waldfeucht gegen 13% bei den Frauen aus Susteren und 71% bei den Mädchen aus Waldfeucht gegen 36% bei den Mädchen aus Susteren.

Hinsichtlich der Generationen kann man erkennen, daß in beiden Orten ein großer Unterschied zwischen Frauen und Mäd-

chen besteht: In beiden Orten haben die Frauen ihren Dialekt weniger an die Standardsprache angepaßt als die Mädchen. In Bezug auf den Unterschied zwischen Susteren und Waldfeucht sehen wir, daß er zwischen den Frauen von Waldfeucht und Susteren nicht sehr bedeutsam ist. Man kann sagen, daß die Frauen in Waldfeucht sich auf lexikalischer Ebene etwas mehr an das Standarddeutsche angepaßt haben als die Frauen in Susteren an das Niederländische. Der Unterschied zwischen den Mädchen aus Waldfeucht und den Mädchen aus Susteren ist jedoch statistisch sehr signifikant. Der Dialekt der letzteren ist auf lexikalischer Ebene viel weniger von der Standardsprache beeinflusst als der Dialekt der Mädchen aus Waldfeucht.

Die Untersuchungsergebnisse zur Resistenz alter Dialektwörter zeigt einen deutlichen Unterschied zwischen Waldfeucht und Susteren. In Susteren ist die Resistenz viel größer als in Waldfeucht, allerdings findet man diesen Unterschied nur bei den Mädchen und nicht bei den Frauen.

3.2 Lautung

Tabelle III zeigt erstens, daß es in beiden Dialekten einen auffälligen Unterschied zwischen den zwei Lauten in der Anpassung an die Standardsprache gibt: Die Anpassung von [ntj] ist viel größer als die

| | Susteren | | | | Waldfeucht | | | |
|--|-----------|------|-----------|------|------------|------|-----------|------|
| | Frauen | | Mädchen | | Frauen | | Mädchen | |
| | in Zahlen | in % | in Zahlen | in % | in Zahlen | in % | in Zahlen | in % |
| verwendete Dialektwörter | 53 | | 35 | | 46 | | 16 | |
| verwendete Wörter der Standardsprachen | 8 | 13% | 20 | 36% | 16 | 26% | 39 | 71% |

Tabelle II: Hier wird die Verwendung des Dialekts bei acht Begriffen (s. o.) untersucht, die in den Dialekten beiderseits der Grenzen um 1900 mit den gleichen, in den Standardsprachen jedoch mit unterschiedlichen Wörtern wiedergegeben werden.

| | Susteren | | | | Waldfeucht | | | |
|--------------------|-----------|------|-----------|------|------------|------|-----------|------|
| | Frauen | | Mädchen | | Frauen | | Mädchen | |
| | in Zahlen | in % | in Zahlen | in % | in Zahlen | in % | in Zahlen | in % |
| Dialektlaute [uu] | 16 | | 12 | | 16 | | 3 | |
| Standardlaute | 0 | 0% | 0 | 0% | 0 | 0% | 11 | 79% |
| Dialektlaute [ntj] | 12 | | 10 | | 3 | | 2 | |
| Standardlaute | 4 | 29% | 0 | 0% | 12 | 80% | 7 | 78% |

Tabelle III: Hier wurden die Laute untersucht, die in Dialektwörtern um 1900 beiderseits der Grenze gleich klangen, in den Standardsprachen jedoch unterschiedlich ausgesprochen wurden (Haus, Maus, Kind, Zähne).

von [uu]. Es ist leider noch nicht klar, wie das zu erklären ist. Tabelle III zeigt zweitens, daß die Mädchen aus Waldfeucht die zwei hier untersuchten Laute ihres Dialektes mehr an die Standardsprache angepaßt haben als die Mädchen aus Susteren, aber daß es in dieser Hinsicht keine signifikanten Unterschiede zwischen den Frauen aus beiden Orten gibt. Drit-

tens sehen wir, daß nur in Waldfeucht die Rede sein kann von einem signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Mädchen. Mädchen zeigen eine deutlich stärkere Anpassung an die Lautung der Standardsprache. Diese Resultate gleichen denen der Untersuchungen zum Verlust der Dialektwörter (3.1).

| | Susteren | | | | Waldfeucht | | | |
|-------------------------|-----------|------|-----------|------|------------|------|-----------|------|
| | Frauen | | Mädchen | | Frauen | | Mädchen | |
| | in Zahlen | in % | in Zahlen | in % | in Zahlen | in % | in Zahlen | in % |
| Konjugation | | | | | | | | |
| Dialekt | 118 | | 90 | | 68 | | 6 | |
| Mischformen | 3 | | 2 | | 9 | | 6 | |
| Standardsprachen | 17 | 15% | 3 | 5% | 14 | 26% | 121 | 95% |
| Pluralbildung | | | | | | | | |
| Dialekt | 72 | | 53 | | 44 | | 2 | |
| Mischformen | 7 | | 11 | | 1 | | 10 | |
| Standardsprachen | 0 | 9% | 3 | 29% | 1 | 4% | 48 | 97% |
| Diminutivbildung | | | | | | | | |
| Dialekt | 38 | | 34 | | 29 | | 2 | |
| Mischformen | 1 | | 1 | | 2 | | 4 | |
| Standardsprachen | 1 | 5% | 0 | 3% | 0 | 6% | 17 | 91% |

Tabelle IV: Hier werden die grammatischen Formen untersucht, die in den Dialekten beiderseits der Grenzen um 1900 gleich, in den Standardsprachen dagegen unterschiedlich gebildet werden.

3.3 Formen

In morphologischer Hinsicht ist der standardsprachliche Einfluß auf die Dialekte schwierig zu untersuchen, da die Anpassung an die Standardsprachen manchmal nicht vollständig ist. Es gibt auch Mischformen. Bei den Pluralbildungen findet man zum Beispiel in Susteren die Form »Knöüpe« (Knöpfe). Die Pluralbildung wird hier in zweifacher Form zum Ausdruck gebracht: durch den Umlaut, charakteristisch für beide Dialekte, und durch das Endungs-*e*, charakteristisch für die niederländische Standardsprache. Tabelle IV zeigt deutlich, daß wir viele solcher Mischformen kennen. Sie sind hochinteressant, weil sie die Übergangsphase vom Dialekt zur Standardsprache zeigen.

Tabelle IV zeigt erstens, daß in beiden Dialekten ein auffallender Unterschied in der Anpassung an die Standardsprache zwischen den drei Formenkategorien besteht: Die Anpassung der Diminutivformen ist viel geringer als die der Konjugation und der Pluralbildung. Auch in anderen Untersuchungen zum Verlust der Dialektformen wird dies bestätigt. Bis jetzt ist uns leider noch nicht deutlich, wie dieser Unterschied zu erklären ist. Tabelle IV zeigt zweitens, daß in Waldfeucht für alle

hier untersuchten Aspekte ein signifikanter Unterschied zwischen den Frauen und Mädchen in der Anpassung an die Standardsprache besteht. Drittens sehen wir, daß die Unterschiede in der Anpassung an die Standardsprache zwischen Waldfeucht und Susteren wiederum nur signifikant bei den Mädchen sind. Diese Resultate gleichen den Ergebnissen der Untersuchungen zum Verlust der Dialektwörter (3.1) und Dialektlaute (3.2).

3.4 Zusammenfassung

Die Tabellen V bis VII fassen die Resultate zusammen. Tabelle V zeigt die Anpassung verschiedener Elemente an die Standardsprachen. Es ist deutlich, daß die Standardsprachen beide Dialekte beeinflusst haben, daß aber das Deutsche mehr Einfluß als das Niederländische ausgeübt hat.

Tabelle VI zeigt, daß die sprachliche Spaltung der Dialekte von Susteren und Waldfeucht vor allem die Mädchen betrifft. Die Frauen aus Waldfeucht unterscheiden sich in der Anpassung an die Standardsprache nicht signifikant von den Frauen in Susteren (mit der Ausnahme des Lautes [ntj]).

| | Susteren | | Waldfeucht | |
|------------------|----------------|-----------------|----------------|-----------------|
| | Frauen in % | Mädchen in % | Frauen in % | Mädchen in % |
| [ntj] | 29 | 0 | 80 | 78 |
| Wörter | 13 | 36 | 26 | 71 |
| Verbkonjugation | 15 | 5 | 26 | 95 |
| Pluralbildung | 9 | 21 | 4 | 97 |
| Diminutivbildung | 5 | 3 | 6 | 91 |
| [uu] | 0 | 0 | 0 | 79 |

Tabelle V: Die Anpassung verschiedener Elemente an die Standardsprachen

| | Mädchen | Frauen |
|--------|--|--|
| | Signifikanz- Unterschied Susteren- Waldfeucht | Signifikanz- Unterschied Susteren- Waldfeucht |
| Wörter | — | .001** |
| Laute | — | .000** |
| Formen | — | .000** |

Tabelle VI: Die Zusammenfassung der Unterschiede zwischen Waldfeucht und Susteren in der Anpassung an die Standardsprache. (Die Zahlen sind dann statistisch signifikant, wenn sie zwei Sterne aufweisen).

Tabelle VII zeigt, daß die Unterschiede zwischen den Generationen in Waldfeucht am größten sind. In Susteren gibt es nur einen Unterschied zwischen Mädchen und Frauen auf lexikalischer Ebene.

| | Susteren | Waldfeucht |
|---------|-----------------|-------------------|
| Wörter | .004** | .000** |
| Lautung | — | .000** |
| Formen | — | .000** |

Tabelle VII: Die Zusammenfassung der Unterschiede zwischen den Generationen in der Anpassung an die Standardsprachen.

4. Erklärung

Wie können wir erklären, daß der Dialektverlust in Waldfeucht so viel größer ist als in Susteren? Tabelle VI zeigt, daß der Unterschied nur bei den Mädchen, nicht bei den Frauen zu beobachten ist. Dies muß bei Erklärungsversuchen berücksichtigt werden.

Zuerst sollen hier zwei Ursachen dieser Entwicklungen, wie sie in der Literatur genannt werden (Hagen, Macha 1986), beschrieben werden:

a. Die Dialekte in Limburg weichen weniger von der niederländischen Standardsprache ab als die Dialekte im Rheinland von der deutschen Standardsprache. Ein Rheinländer muß deshalb unbedingt die deutsche Standardsprache lernen, wenn er mit Bewohnern anderer Gebiete in Deutschland kommunizieren will. Ein Limburger aber kann sich mit seinem eigenen Dialekt ziemlich gut mit Leuten aus allen Teilen der Niederlande verständigen.

b. Die Dialekt-Standardsprache-Situation ist in den Schulen Waldfeuchts anders als in Susteren. Die limburgische Lehrerschaft kommt vorwiegend aus der unmittelbaren Umgebung. Das ist bei den rheinischen Lehrern anders. Im Rheinland muß deshalb in der Schule die Standardsprache gesprochen werden, in Limburg ist das nicht unbedingt nötig und wird auch nicht gemacht. In den ersten Jahren der Grundschule ist es den Kindern erlaubt, Dialekt zu sprechen. Die Schreibmethode geht in einigen Schulen sogar vom Dialekt und nicht nur von der Standardsprache aus.

Zweitens möchte ich kurz hinweisen auf die Resultate unserer Untersuchung, in der wir auch nach der Verwendung des Dialekts in verschiedenen Situationen und nach der Einstellung zum Dialekt gefragt haben. Die Ergebnisse können die sprachliche Spaltung teilweise erklären.

Die Resultate der Fragen nach der Verwendung des Dialekts in verschiedenen Situationen sind in Diagramm 1 wiedergegeben. Wir haben die Informanten mit einer Anzahl Situationen konfrontiert und sie gefragt, ob sie selbst in einer solchen Situation den Dialekt sprechen. Wir haben den Dialektgebrauch in drei Situationen untersucht:

1. Kommunikation mit Fremden (A)
2. Kommunikation mit Freunden (B)
3. Kommunikation in der Familie (C)

| | | | | |
|---------------------|---|-----------------|-------------------|-----------|
| Ich verwende | 5 | . | . | |
| den Dialekt | + | . | . | |
| immer | + | . | . | |
| | + | . | . | |
| | + | A | . | |
| | 4 | B | A | |
| | + | C | . | |
| | + | . | . | |
| | + | . | . | |
| | + | . | B | |
| | 3 | . | . | Familie A |
| | + | . | . | Freunde B |
| | + | . | . | Fremde C |
| | + | . | . | |
| | + | . | . | |
| | 2 | . | . | |
| | + | . | C | |
| | + | . | . | |
| Ich verwende | + | . | . | |
| den Dialekt | + | . | . | |
| nie | 1 | . | . | |
| | | Susteren | Waldfeucht | |

Diagramm 1 a: Verwendung des Dialekts durch **Frauen** in verschiedenen Situationen

| | | | | |
|---------------------|---|-----------------|-------------------|-----------|
| Ich verwende | 5 | . | . | |
| den Dialekt | + | . | . | |
| immer | + | A | . | |
| | + | . | . | |
| | + | B | . | |
| | 4 | . | . | |
| | + | . | . | |
| | + | . | . | |
| | + | . | . | |
| | + | C | . | |
| | 3 | . | . | Familie A |
| | + | . | . | Freunde B |
| | + | . | . | Fremde C |
| | + | . | . | |
| | + | . | A | |
| | 2 | . | . | |
| | + | . | B | |
| | + | . | . | |
| Ich verwende | + | . | . | |
| den Dialekt | + | . | . | |
| nie | 1 | . | C | |
| | | Susteren | Waldfeucht | |

Diagramm 1 b: Verwendung des Dialekts durch **Mädchen** in verschiedenen Situationen

Wir haben zwei Fragebogen entworfen: einen für Frauen und einen für Mädchen mit ähnlichen Situationen, die jedoch dem Alter angepaßt waren. Um sicher zu gehen, daß die Informanten verstehen würden, was wir mit Dialekt meinen, haben wir sie eine Probe ihres Dialekts hören lassen, bevor sie die Fragebogen ausgefüllt haben.

Diagramm 1 zeigt deutlich, daß es einen großen Unterschied beim Gebrauch des Dialekts gibt. Die Mädchen aus Waldfeucht sprechen ihn kaum, die Frauen aus Waldfeucht häufiger, die Frauen und Mädchen aus Susteren jedoch am meisten. Es ist sehr gut möglich, daß der Unterschied in der Anpassung an die

Standardsprache zwischen Waldfeucht und Susteren auch eine Folge der geringeren Verwendung des Dialekts in Waldfeucht ist.

Auch hinsichtlich der Einstellung zum Dialekt gibt es Unterschiede zwischen Waldfeucht und Susteren, die die sprachliche Spaltung vielleicht teilweise erklären können. Die Einstellung haben wir in einem Matched-Guise-Test gemessen. In einem Matched-Guise-Test spricht derselbe Sprecher eine Passage sowohl im Dialekt als auch in der Standardsprache. Die Informanten müssen auf einer Skala von fünf Punkten ankreuzen, ob sie den Sprecher für intelligent, sozial, humorvoll usw. halten. Weil es ein und denselben Spre-

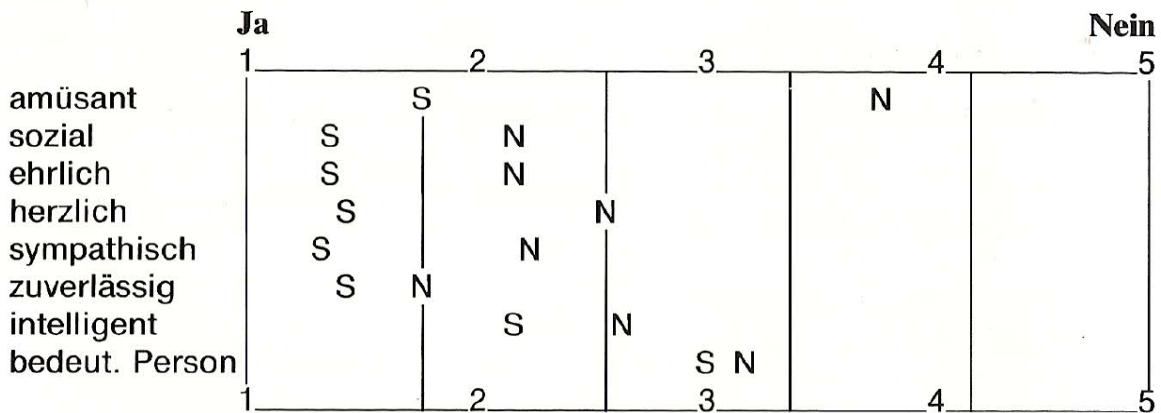


Diagramm 2
S = Dialektsprecher (Susteren), N = Standardniederländischsprecher

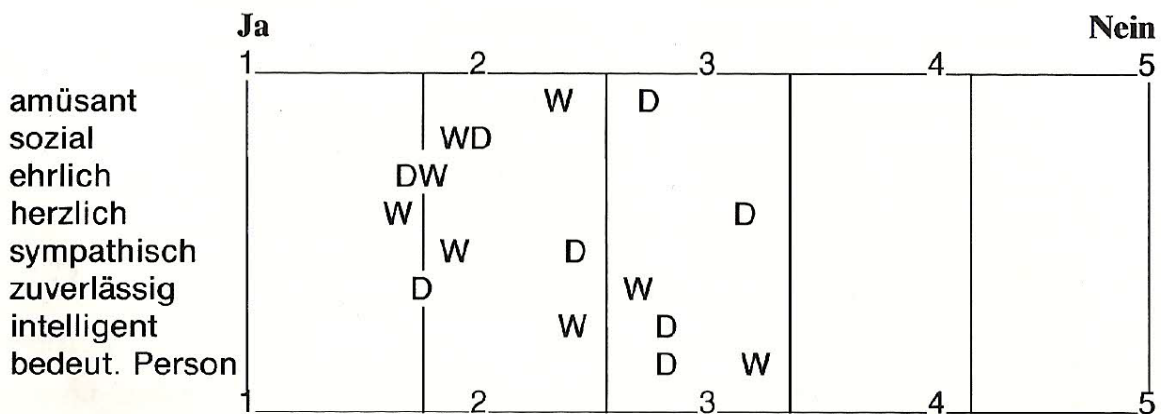


Diagramm 3
W = Dialektsprecher (Waldfeucht), D = Standarddeutschsprecher

cher betrifft, kann aus den Antworten gefolgert werden, unter welchen Voraussetzungen der Dialekt positiver oder negativer als die Standardsprache bewertet wird. Wir haben für Susteren einen Test mit einer Person gemacht, die Dialekt und Standardniederländisch sprechen konnte, und in Waldfeucht mit einer Person, die imstande war, Dialekt und Standarddeutsch zu sprechen. Die Diagramme 2 und 3 zeigen die Resultate.

Wenn man die Diagramme 2 und 3 miteinander vergleicht, sieht man deutlich, daß der Dialekt in Susteren viel positiver bewertet wird als in Waldfeucht. Man findet den Sprecher aus Susteren, wenn er Dialekt spricht, statistisch signifikant viel amüsanter, sozialer, ehrlicher, sympathischer und intelligenter, als wenn er Standardniederländisch spricht. In Waldfeucht jedoch bewertet man den Sprecher, wenn er Dialekt spricht, nie statistisch signifikant positiver. In der Einschätzung des Sprechers haben wir in Waldfeucht nur einen signifikanten Unterschied gefunden. Der Sprecher wird, wenn er Standarddeutsch spricht, als wesentlich zuverlässiger eingeschätzt, als wenn er Dialekt spricht. Dieser Unterschied in der Haltung dem Dialekt gegenüber kann vielleicht auch teilweise erklären, warum der Dialekt in Susteren weniger von der Standardsprache beeinflußt worden ist als der Dialekt in Waldfeucht.

Literaturverzeichnis

- J. BERNIS** en **H. DALLER**, Grensoverschrijdend dialectgebruik in Nederlands-Duits taalcontact. In: *Taal en Tongval* 44 (1992), Nr. 1, 27–52.
- FRENS BAKKER**, Platt ööver de Pööl. In: *Volkskultur an Rhein und Maas* 10 (1991), Nr. 1, 54–65.
- GEORG CORNELISSEN**, Zum Einfluß der Standardsprachen auf den Wortschatz der limburgischen und rheinländischen Grenzdialekte. In: *Volkskultur an Rhein und Maas* 10 (1991), Nr. 1, 66–72.
- ANTON M. HAGEN**, Dialekt und Standardsprache. Zur heutigen Situation im niederländischen Grenzgebiet. In: *Rheinische Vierteljahrsblätter* 1986, S. 287–297.
- LUDGER KREMER**, Standaardtaal-interferenties in de woordgeografie aan weerskanten van de Nederlandse oostgrens. In: *Taal en Tongval* 30 (1978), S. 143–175.
- JÜRGEN MACHA**, Dialekt und Standardsprache. Zur heutigen Situation im deutschen Grenzgebiet. In: *Rheinische Vierteljahrsblätter* 1986, S. 298–305.
- WINAND ROUKENS**, Wort- und Sachgeographie in Niederländisch-Limburg und den benachbarten Gebieten. N. V. Uitgeversmaatschappij »De Gelderlander«. Nijmegen 1937.
- RONALD WARDAUGH**, An Introduction to Sociolinguistics. Basil Blackwell. Oxford/New York 1986.
- THOMAS WEGENER**, Zusammenfassung der Diskussion »Dialekt und Standardsprache im Deutsch-Niederländischen Grenzgebiet«. In: *Rheinische Vierteljahrsblätter* 1986, S. 306–308.